

„Mein Paris“



Wir waren „vorgewarnt“: Reisen mit Johannes Broxtermann bedeutet in rasendem Tempo eine unglaubliche Fülle von Informationen und Eindrücken und gelegentlich ein gutes Abendessen ... und so gönnten wir uns nach der Ankunft auch keine Verschnaufpause, sondern erstanden unsere „Carnets“, bestiegen zum ersten Mal die Metro – was zu den einen oder anderen Schwierigkeiten führte ... die einen kamen nicht herein, die anderen fast nicht hinaus und wieder andere nahmen den Ausgang auf der falschen Seite. Letztendlich standen wir an diesem sonnigen Nachmittag aber alle vollzählig auf dem Tour Montparnasse, dem höchsten Bauwerk von Paris nach dem Eiffelturm. Von dort hatten wir einen atemberaubenden Blick über Paris im Sonnenschein und sahen, was uns in den nächsten Tagen erwartete.

An Notre Dame vorbei „pilgerten“ wir zum „heiligen Berthillon“, dem

besten Eissalon der Welt, und aßen dort ein großartiges Eis, das alle Eis-Esser in Verzückung versetzte! An der Pont Neuf startete unsere Stadtrundfahrt, und man erkannte, was Paris eigentlich für eine große, monumentale und geschichtsträchtige Stadt ist. Am Abend wurde dann unser Französisch geprüft: Wir wurden alle in das große, weite Paris entlassen, um irgendwo etwas zu essen zu finden. Damit endete der erste Überblickstag ...

Der nächste Tag begann dann um 8 Uhr mit einer kleinen Andacht im Eingang unserer „Herberge“, einem Kloster, und anschließendem Frühstück. Mit den Worten „Heute machen wir nicht so viel!“ führte uns unser Pastor/Reiseleiter nun munter von einer Sehenswürdigkeit zur nächsten, und am Ende des Tages mussten wir Eindrücke, Füße und Fotos erst einmal sortieren. Da war als Erstes die Kirche St. Sulpice mit dem durch Dan Browns Thriller berühmt gewordenen Gemälde von

Delacroix. Weiter ging es in die Église St. Germain des Pres, in die Kathedrale Notre Dame mit ihren wunderschönen Fenstern und dem uns am



Eingang begrüßenden St. Denis mit dem Kopf in der Hand. In St. Severin beeindruckten uns besonders die (Chagall-artig) bunten Fenster und die Palmsäulen. Obwohl sich die meisten Kirchen uns sehr einladend öffneten, war die Schlange vor der Sainte-Chapelle leider zu lang, die Kirche Sainte-Geneviève (Stadtheilige von Paris!) war geschlossen und die Kirche unseres Pfarrpatrons Saint Médard wurde um 17:03 Uhr von einem Küster, dem die Stille im Gotteshaus sehr am Herzen lag, geöffnet. Voller Vorfreude und mit knurrendem Magen machten wir uns durch